

# Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

42. Jahrgang.

Nr. 8

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.60 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit beir. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Freitag, den 18. Januar.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Zeile 12 Pfg., für auswärts 20 Pfg.; Reklame 50 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reiter in Rüdesheim.

1918.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 3.

## Bekanntmachungen.

Beim Magistrat sind vereinzelt Zuschriften eingegangen, in welchen Beschwerde über das Faulen der Kartoffeln geführt und Erlosz dafür erbeten wird. Demgegenüber wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß von den 8 Pfd. Kartoffeln, welche allen Versorgungsberechtigten pro Kopf und Woche zugeteilt worden sind, 1 Pfund für Schwund und Fäulnis berechnet ist, was einem Satz von 14 Pfd. vom Hundert gleichkommt!

Darüber hinaus ist die Gemeinde nicht in der Lage, Ersatz in Kartoffeln zu geben. Wohl stehen noch **Weißer Rüben, Erdkohlraben und Möhren** zur Verfügung. Schriftliche Anträge auf Zuteilung dieser Erzeugnisse wolle man auf dem Rathaus in den Briefkästen legen.

Rüdesheim, den 15. Januar 1918.

Der Magistrat: Alberti.

Bei Frau Bwe. Fr. J. Trapp, Oberstraße, sind wollene **Männersocken** in den Größen 26 bis 30 gegen Bezugschein erhältlich. Das Paar kostet M. 2.65. Die Bezugscheine werden auf dem Bürgermeisterrat, Zimmer 4, ausgestellt.

Rüdesheim, den 15. Januar 1918.

Der Magistrat: Alberti.

In den meisten hiesigen Verkaufsstellen gelangen vom Samstag, den 19. Januar ab, nachstehend verzeichnete Gewürze, soweit die kleinen Vorräte reichen, zur Ausgabe:

Schwarzer Pfeffer, ganz, zu 0,75 Mf. für 10 Gramm.  
Paprika, gemahlen " 0,60 " " " "  
Nelken, ganz, " 0,60 " " " "  
Zwiebelpulver " 0,24 " " " "  
Muskatnüsse " 0,20 " " das Stüd.

Rüdesheim, den 16. Januar 1918.

Der Magistrat: Alberti.

Es soll **Zuckstoff** zur Ausgabe gelangen und zwar: H-Packung zum Preise von 0,25 Mf. für das Brieschen;

ferner für Konditoreien und Gastwirtschaftsbetriebe: G-Packung zum Preise von 2,00 Mf. für das Päckchen. Schriftliche Bestellungen sind bis spätestens zum 25. Januar unter Angabe der gewünschten Menge in den Briefkästen der Bürgermeisterei zu werfen. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Die Zeit der Ausgabe wird noch bekannt gegeben.

Rüdesheim, den 16. Januar. 1918.

Der Magistrat: Alberti.

## An landwirtschaftliche Betriebe und Gärtnereien.

Auf Grund des Gesetzes betr. die Zivil-Hilfsdienstpflicht benötigt der Einberufungs-Ausschuß in Wiesbaden die Aufnahme sämtlicher landwirtschaftlichen und Gärtnerei-Betriebe (Groß- wie Kleinbetriebe). Die Listen werden allen Interessenten in den nächsten Tagen zugehen und ersuchen wir zwecks Vereidigung von Beiläufigkeiten um prompte und zuverlässige Ausfüllung jeder einzelnen Spalte bezw. Beantwortung der einzelnen Fragen.

Die Listen müssen bis spätestens Freitag, den 26. Januar, auf dem Rathaus abgeliefert werden.

Rüdesheim, den 18. Januar 1918.

Der Magistrat: Alberti.

Montag, den 21. ds. Mts. beginnt die **Klein-Kinderschule** wieder.

Rüdesheim, den 17. Januar 1918.

Der Magistrat: Alberti.

Das **Fleisch** wird morgen Samstag, den 19. Januar wie folgt verkauft:

1. bei Fritz Rüder:

Bezirk	1	von	8-9	Uhr	vormittags
"	2	"	9-10	"	"
"	3	"	10-11	"	"
"	4	"	11-12	"	"
"	5 u. 6	"	1-2	"	nachmittags
"	7	"	2-3	"	"
"	8	"	3-4	"	"
"	9 u. 10	"	5-6	"	"
"	11 u. 12	"	6-7	"	"
"	12 u. 13	"	7-8	"	"

2. bei Sigm. Girschberger:

Bezirk	15	von	8-9	Uhr	vormittags
"	16	"	9-10	"	"
"	17	"	10-11	"	"
"	18	"	11-12	"	"
"	19	"	1-2	"	nachmittags
"	20 u. 21	"	2-3	"	"
"	22	"	3-4	"	"
"	23	"	5-6	"	"
"	24	"	6-7	"	"
"	25 u. 14	"	7-8	"	"

Das **Gewicht** wird in den Verkaufsstellen bekannt gegeben.

Es wird dringend gebeten, daß sich die Versorgungsberechtigten Teller oder Papier mitbringen.

Am Montag, den 21. Januar erhalten frische **Wurst**:

1. bei F. Rüder, Bezirk 14	von	9-10	Uhr
		15	10-11
2. bei S. Girschberger, Bezirk 16	von	9-10	Uhr
		17	10-11

Es entfällt ein Anteil von 125 Gramm auf den Kopf der Erwachsenen, Kinder die Hälfte.

Nur Urlauber aus dem Felde haben Anspruch auf Wurst und werden hierfür Bezugscheine nur Sonntags von 9-12 ausgegeben.

Rüdesheim, den 18. Januar 1918.

Der Magistrat.

An sämtliche Bezirke soll **Margarine** zur Verteilung kommen.

Anmeldungen haben bis spätestens zum Montag, den 21. ds. Mts., abend 6 Uhr, unter Vorlage der Zeitkarten in der nachverzeichneten Reihenfolge bei den beigemerkten Verkaufsstellen zu erfolgen:

Die Bezirke 1 bis 7	bei	Aug. Laut, Markt,
"	"	8 " 13 " Fr. Anna Barth,
"	"	14 " 19 " Friedr. Büttel,
"	"	20 " 26 " Frau Petri,

Entwertet wird Nr. 41.

Nachträgliche Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Rüdesheim, den 18. Januar 1918.

Der Magistrat.

Von morgen Samstag, den 19. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr ab, werden in allen Kolonialwaren-Geschäften die angemeldeten **Teigwaren** ausgegeben. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 200 Gramm Teigwaren zum Preise von 35 Pfg. die 200 Gramm. Lebensmittelkarten und Düten sind mitzubringen. Entwertet wird Nr. 7.

Rüdesheim, den 18. Januar 1918.

Der Magistrat: Alberti.

## Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 16. Januar (W. I. B. Amtlich.)

**Östlicher Kriegsschauplatz.** Bei und östlich von Lens war die Artillerietätigkeit gesteigert. In einzelnen Abschnitten Erkundungsgesichte; südlich von Trnes wurden Gefangene gemacht. Nach mehrstündiger Feuerwirkung trafen französische Abteilungen nördlich Badonvillers vor und drangen vorübergehend in unsere Gräben ein. Eigene Aufklärungstruppen brachten in den oberen Vogesen Gefangene ein.

**Südlicher Kriegsschauplatz.** Nichts Neues. **Mazedonische Front.** Im Cerna-Bogen erhöhte Gefechtsstätigkeit.

**Italienischer Kriegsschauplatz.** Zwischen Brenta und Piave lebhafteste Feuerkämpfe mit besonderer Heftigkeit im Gebiet des Monte Molone. Die Italiener haben ihre erfolglosen Angriffe nur südlich vom Monte Fontana Secca wiederholt; sie wurden abgewiesen. In dem Piaveabschnitt nördlich von Montello verstärkte sich das englische Artilleriefeuer.

Großes Hauptquartier, 17. Januar (W. I. B. Amtlich.)

**Östlicher Kriegsschauplatz.** Keine größeren Kampfhandlungen. In zahlreichen Frontabschnitten Erkundungsgesichte. Nördlich von Passchendaele, an der Scarpe, bei Bendluile und St. Julien wurden einige Engländer gefangen.

**Westlicher Kriegsschauplatz.** Nichts Neues. **Mazedonische Front.** Im Cerna-Bogen dauerte erhöhte Artillerietätigkeit an.

**Italienische Front.** Die Lage ist unverändert. Bei ihren erfolglosen und verlustreichen Angriffen am 14. und 15. Januar haben die Italiener an Gefangenen 12 Offiziere und mehr als 300 Mann eingebracht.

## Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 16. Januar. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart:

Auf der Hochfläche von Asiago wurde ein feindlicher Vorstoß westlich vom Col del Rosso abgewiesen. An der Brenta setzte der Italiener seine vergeblichen Angriffe erst in den Nachmittagsstunden fort. Am Westhang des Monte Vertica stürmte der Gegner dreimal gegen unsere Linien, jedes Mal brach sein Ansturm bereits in unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. Südlich vom Monte Fontana Secca wurden feindliche Angriffsversuche im Keime erstickt. Am unteren Piave verlief lebhafteste Artilleriekämpfe.

Wien, 17. Januar. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart:

Zwischen Brenta und Monte Vertica beschränkte der Gegner seine Gefechtsstätigkeit nach den erfolglosen und verlustreichen Angriffen des Vorgabes auf heftige Feuerüberfälle. In den Kämpfen am 14. und 15. Januar wurden 12 Offiziere und über 300 Mann Gefangene eingebracht.

## Greignisse zur See.

Berlin, 16. Jan. (W. I. B. Amtlich.) Am 14. u. 15. Januar unternahm leichte deutsche Seestreitkräfte einen Streifzug durch die südliche Nordsee. Sie trafen weder Kriegsschiffe noch Handelsfahrzeuge an, trotzdem sie nördlich der Themsemündung bis dicht an die englische Küste vorstießen. Dort nahmen sie wichtige Anlagen bei guter Beobachtung unter Wirkung eines Artilleriefeuers.

Berlin, 16. Jan. (W. I. B. Amtlich.) Starker mit allen Mitteln ausgerichteter Gegenwirkung zum Trotz fielen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz unseren U-Booten 21000 Brittonen registertonnen zum Opfer. Hierbei wurde ein englischer Dampfer von mindestens 4000 Tonnen in geschickt durchgeführtem Angriff aus besonders starker Fischdampferherausgeschossen.

Berlin, 17. Jan. (B. V. Amtlich.) Cines unserer Unterseeboote hat kürzlich an der Westküste Englands vier Dampfer, ein französisches Bewachungsfahrzeug, einen Sealer und einen Fischdampfer versenkt. Die Mehrzahl der Schiffe wurde unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung in dem für starke U-Bootsabwehr besonders geeigneten Gewässern der Irischen See und des Bristol-Kanals in geschickten Angriffen versenkt. Sämtliche Dampfer waren bewaffnet. Unter ihnen konnten die englischen Sealer „Gmelcaj“ und „Boston Gün“ festgestellt werden. Von den beiden andern Dampfern hatte der eine Kohlen, der andere vom Aussehen und Größe des englischen Dampfers „Garemont Castle“, 5200 Tonnen, Leinöl geladen. Der Fischdampfer führte die Bezeichnung „A. R. 696“.

Rotterdam, 15. Jan. (B. V. Nichtamtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ meldet die „Daily Mail“, daß man in England, um Schiffsraum zu sparen, alles alte Eisen, alte Papier und alle Küchenabfälle sammeln und für Kriegszwecke verwenden wolle. Das Lebensmittel habe angeordnet, daß Butter und Margarine mit Kartoffeln vermischt werden sollen. Das englische Kriegsbrot, das binnen kurzem eingeführt werden soll, wird zehn Prozent Kartoffelmehl enthalten.

## Die Friedensverhandlungen

Brest-Litowsk, 16. Jan. (B. V.) Bei Erörterung des dem Staatssekretär v. Kühlmann gemachten Vorschlags, für die Vornahme der entscheidenden Abstimmung in den besetzten Gebieten den Zeitraum zwischen dem Abschluß des Friedens mit Rußland und spätestens einem Jahre nach dem allgemeinen Friedensschluß anzusetzen, schritt Herr Trozki sofort die Räumungsfrage an. Er führte aus, daß keine genügenden Gründe vorlägen, das Schicksal der betreffenden Gebiete an den Verlauf und den Weitergang des Krieges zu knüpfen. Freilich werde durch die Wiederherstellung des friedlichen Verkehrs zwischen den beiden Parteien die Fortsetzung des Krieges auf anderen Fronten nicht ausgeschlossen. Er sei aber der Ansicht, ohne vorläufig einen bestimmten Termin nennen zu wollen, daß die Frage der Regelung der Geschicke der jetzt besetzten Gebiete in Zusammenhang gebracht werden müsse mit dem Friedensschluß an der Ostfront.

Staatssekretär von Kühlmann wies demgegenüber zunächst darauf hin, es liege schon ein großes Entgegenkommen darin, daß die Verbündeten sich bereit erklärt hätten, die unter Artikel 1 der deutsch-österreich-ungarischen Formulierung fallenden Gebiete bereits nach Abschluß der russischen Demobilisierung ohne Rücksicht auf den Fortgang des Weltkrieges zu räumen. Ein weiteres Entgegenkommen seitens der Verbündeten in diesem letzten Punkte halte er nicht für ausgeschlossen, falls man in den anderen Punkten zu einer Übereinstimmung gelange. Da jedoch die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit eines Wiederaufflammens des Kampfes an der Ostfront bei Fortdauer des Krieges an den anderen Fronten jedenfalls erheblich größer sei als nach Abschluß eines allgemeinen Friedens, so müsse er es als ausgeschlossen bezeichnen, für die Räumung der in Artikel 2 des deutsch-österreich-ungarischen Entwurfes aufgeführten Gebiete einen Zeitpunkt ins Auge zu fassen, der nicht mit dem Abschluß des allgemeinen Friedens rechnet. Weitere Sicherungen als in Artikel 3 vorgesehen, könnten seitens der Verbündeten, solange der allgemeine Krieg dauere, unmöglich aufgegeben werden.

Herr Trozki entgegnete, daß er in der Erklärung der Existenz der fraglichen Völker gemäß ihrem Willen die beste Sicherheit gegen ein Wiederaufleben des Krieges an der Ostfront erblicken würde.

Staatssekretär von Kühlmann stellte fest, daß zwischen den Parteien Übereinstimmung herrsche in dem Wunsche möglichst bald dem durch den Krieg geschaffenen Zustand ein Ende zu bereiten, wiederholte aber, daß es aus dem dargelegten Grunde unzulässig sei, die Grenzsicherungen vorzeitig zu schwächen.

Die Nachmittagsitzung wurde um 5 Uhr durch den Staatssekretär von Kühlmann mit folgenden Ausführungen eröffnet: „Meine Herren! Wir haben heute morgen die Besprechung des Zeitraumes der Räumung zu Ende geführt und mit Bedauern konstatieren müssen, daß auf der Gegenseite, trotzdem die von uns ausgeführten Gründe vollkommen durchschlagender Natur waren, keine Geneigtheit bestand, auf unsere Darlegungen in irgend einer Weise einzugehen. Wir übergehen zum zweiten Punkt dieser Diskussion, der sich bezieht auf die allgemeinen politischen Voraussetzungen, unter denen die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes erfolgen soll. Die Hauptfrage wird sein, inwiefern die Freiheit der Abstimmung bei der Wahl zu der ausschlaggebenden Versammlung durch die Gegenwart unserer Truppen in den betreffenden Gebieten beeinträchtigt wird. Die verbündeten Delegationen sind von der vollkommen aufrichtigen Absicht geleitet, für die Abstimmung beziehungsweise Wahlen das Höchstmögliche

Maß von absoluter politischer Freiheit sicherzustellen, das mit den Umständen verträglich ist. Dies ist, wie sich aus der Natur der Sache ergibt, zum größten Teil nicht eine militärische Frage. Der Rahmen innerhalb dessen die Diskussion über die Frage laufen kann, ist durch militärische Notwendigkeiten gezogen, über die hinaus wir nicht gehen können. Die beiden Gesichtspunkte innerhalb deren diskutiert werden kann, sind folgende: Eine gewisse Zahl bewaffneter und disziplinierter Streitkräfte ist zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung notwendig. Ein Teil aus militärisch organisierter Kräfte ist notwendig, um den ökonomischen Betrieb des Landes im Gange zu halten. Es wird von unserer Seite in bindender Form die Zusage gegeben werden, daß diese organisierten Kräfte in dem Gebiet, um das es sich handelt, in keiner Weise sich politisch betätigen und keinen politischen Druck ausüben dürfen. Aus diesen Anschauungen heraus vertreten wir unbedingt die These, daß die Gegenwart dieser Kräfte der Freiheit der Abstimmung in keiner Weise abträglich sein kann und insoweit die Ausübung einer vollkommen freien Abstimmung keineswegs beeinträchtigt ist.

Der Vorsitzende der russischen Delegation wandte sich zunächst wieder der Frage der Räumung der besetzten Gebiete zu. Gegenüber einer deshalb an ihn gerichteten Bitte des Staatssekretärs von Kühlmann, doch zum Thema zu sprechen, nämlich zu der Frage unter welchen Bedingungen eine Abstimmung stattfinden könne, die nach der gegenseitigen Ansicht eine gültige und nicht durch militärischen Druck beeinflusste Willensäußerung anzuweisen sei, erklärte Herr Trozki, er müsse sich über die Räumungsfrage vollkommene Klarheit verschaffen, die er bis jetzt nicht habe.

Staatssekretär von Kühlmann antwortete, er habe unter dem Eindruck gestanden, daß durch die Erörterung von morgen die Frage des Zeitraumes genügend geklärt seien, wenn das nicht der Fall sei, so habe er nichts dagegen, wenn der Herr Vorsitzende der russischen Delegation das Thema weiter erörterte, er könne keine Gewähr dafür übernehmen, daß innerhalb des Zeitraumes, der für die Abstimmung praktisch in Frage wene Räumung des Gebietes möglich erscheinen lassen würden. Es sei für jeden klar, daß selbst bei einer Einrückung einer nationalen Gendarmerie, zu der die Verbündeten durchaus bereit seien, der Sicherheitsdienst in diesen weiter und unsicheren Gebieten innerhalb der Zeitraume, in der die Abstimmung herbeigeführt werden müßte, nicht so vollkommen zu regeln sei, daß auf militärische Sicherheit der Ordnung ganz verzichtet werden könne. Das Minimalprogramm der Verbündeten sei in sorgfältiger Berücksichtigung der militärischen Notwendigkeiten aufgestellt. In seiner Einhaltung beziehungsweise Diskussion in einzelnen Teilen die Verbündeten bereit. Es werde sich darum handeln, ob nach Ansicht des Herrn Vorsitzenden der russischen Delegation innerhalb des von den Verbündeten dargelegten Rahmens eine Abstimmung oder Wahl möglich sei, d. h. ob bei der Gegenwart dieser bereits definierten militärisch organisierten Kräfte die Abstimmung oder Wahlmöglichkeit als frei von militärischem Druck betrachtet werden könne oder nicht.

Auf diese Ausführungen erklärte Trozki, er könne jetzt nicht diese Fragen, die an ihn gestellt wurden beantworten, die für die Verhandlungen von praktischer politischer Bedeutung sein würden, und es sei einleuchtend, daß die Klarstellung aller übrigen hierher gehörigen Fragen, nämlich diejenigen der Räumung durch die Truppen, sein Bild darüber schaffen könne, unter welchen Bedingungen die erwähnte Abstimmung verlaufen würde. Zunächst müsse er sich auf die Feststellung beschränken, daß die Gegenwart der in Frage stehenden organisierten Kräfte nach russischer Ansicht der Abstimmung sehr schweren Eintrag tun würde. In sehr engem Zusammenhang mit der oben behandelten Frage stehe die Rückkehr der Flüchtlinge und der Evakuierten in die besetzten Gebiete. Seiner Ansicht nach könne die Abstimmung erst stattfinden, wenn diese Flüchtlinge und Evakuierten zurückgeführt seien. Die in dem von der österreichisch-ungarischen und der deutschen Delegation überreichten Schriftstück vorgesehene Formulierung erlaube ihm mit zu den einschneidendsten Fragen zu gehören.

Staatssekretär von Kühlmann gab ohne weiteres zu, daß grundsätzlich Flüchtlinge berechtigt sein sollten, in ihre Heimat zurückzukehren. Es sei aber eine Aufgabe der Verwaltungsbehörden, ob und welche Ausnahmen von dieser allgemeinen Regel zu statuieren seien. Er bitte den Vorredner, ihm zur Erleichterung des Ueberblickes das der russischen Regierung hierüber vorliegende Material zugehen zu lassen, wozu Trozki sich bereit erklärt.

Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Berlin, 17. Jan. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Zu den kürzlichen Konferenzen zwischen der Obersten Delegation und dem Reichskanzler erfahren wir, daß ein volles Einverständnis dahin erzielt worden ist, daß die Regelung der ge-

samtigen Dürfen als ein einseitiges Ganzes zu betrachten sei, und daß daher die litauische, litaunische und polnische Frage wechselseitig ineinander übergeben. Damit ist eine einseitige deutsch-österreichische Front gegenüber Rußland gegeben. Diese Front wird sich auf die berufenen derzeitigen Vertretungen Litauens und Litaunlands sowie Polens stützen, da einseitige Willenserklärungen vorliegen, welche aufgebaut, aber nie umgestoßen werden können. Ebenso ist ein volles Einverständnis darüber vorhanden, daß auch nach dem Westen hin wirksame Sicherungen geschaffen werden müssen. So und wieviel diese Sicherungen territoriale Reichsmaßnahmen unumgänglich machen, wird unserem Verteidigungspunkt entsprechend davon abhängen, wie weit unsere Feinde uns zu gehen zwingen. Je größer die Opfer sind, die wir unserer Selbsterhaltung zu bringen gezwungen werden, je härter also die gegen uns gerichtete Drohung sich erweist, umso größer und nachdrücklicher werden die Garantien werden müssen, die uns vor einer Wiederkehr einer solchen Gefahrenlage sichern. Für dieses Ergebnis erwies sich eine grundsätzliche Neuorientierung unserer vom Reichskanzler als verantwortlich zu vertretenden Politik nicht als gegeben. Deutschland wird die ihm unentbehrlichen militärischen Sicherungen erhalten, ohne den Boden des Rechtes zu verlassen. Alle sonstigen Nachrichten der letzten Tage erheben somit jeder sachlichen Berechtigung.

Berlin, 17. Jan. Eine Meldung, wonach der Reichskanzler Graf Hertling seine angekündigte Rede über die auswärtige Politik schon morgen im Hauptauschuß halten würde, ist unzutreffend. Ein bestimmter Tag ist noch nicht festgelegt und konnte nicht festgelegt werden, weil der Kanzler erst eine gewisse Klärung in den Verhandlungen in Brest-Litowsk abwarten will. Von der Art dieser Klärung wird es auch abhängen, ob der Kanzler vor dem Hauptauschuß oder in einer Sitzung des Plenums spricht. Nächstens würde die Zusammenberufung des Reichstags bald erfolgen.

Berlin, 16. Jan. Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff haben Berlin wieder verlassen.

Berlin, 17. Jan. Der Chef des Zivilkabinetts, Herr von Valentini, ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Oberpräsident v. Berg aussersehen.

Lugano, 16. Jan. Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende gereizte halbamtliche Note: „Nach dem französischen Blatt „Le Pays“ soll der Ministerpräsident Orlando in einer Unterredung mit Franklin Bouillon von großen Menschenreserven, über die Italien verfüge, gesprochen haben. Das muß auf einem Mißverständnis beruhen. Im Gegenteil hat der Ministerpräsident Orlando in zahlreichen Unterredungen mit Franklin Bouillon wie mit anderen politischen und militärischen Führern der Verbündeten ausführlich und lebhaft auseinandergesetzt, daß die Anstrengungen Italiens auch in Bezug auf die Einberufungen kaum übertrieben werden können, da ungefähr zwölf Prozent des Volkes unter den Waffen stehen. Ferner hat Orlando darauf hingewiesen, daß der Mangel an Arbeitskräften erlitten hat, heute nicht geringer ist als irgend eines anderen Landes, und endlich hat er sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß der Umfang der italienischen Opfer und Entbehrungen in den verbündeten und den befreundeten Ländern nicht immer genügend anerkannt wird.“

Petersburg, 18. Jan. (B. V. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen Agentur. Besprechungen der Presse in neutralen Ländern. In einem im Geheimarchiv gefundenen Schriftstück sind Ausgaben zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung in Italien, der Schweiz, den Niederlanden, Spanien, Persien und den Vereinigten Staaten verzeichnet. Der amerikanische Journalist Walsh hat für einen Vortrag im März 1915 2000 Dollars erhalten, ein gewisser Landsfield für Errichtung eines Pressebüros 3500 Dollars, der russische Journalist Dobroff für die Zeitung „Ruski Emigrant“ 2200 Dollars.

Berlin, 17. Jan. Die Räumung Persiens durch die Russen hat bereits begonnen, aber in einer für das Land wenig angenehmen Weise. Nach einer Meldung aus Tiflis scheinen die Russen mit der Räumung gleichzeitig die Ausräumung des Landes zu verbinden. Sie führten bei ihrem Rückzug von der Front große Zerstörungen aus und begingen sechs Tage lang schwere Ausschreitungen und Plünderungen in Chob, Selumat, Maraga und besonders Urmia. Bei den Kämpfen der Soldateska mit der Bevölkerung gab es zahlreiche Tote und Verwundete. Angeblich sind die Baumwolle- und Reisplantagen samt den Bewässerungsanlagen auf der Mughan-Steppe völlig zerstört. Bisber flüchteten über 12 000 Perser vor den russischen Truppen nordwärts auf russisches Gebiet. So war allerdings, die Räumung Persiens bei den Abmachungen in Brest-Litowsk kaum gedacht.

### Ein offener Brief Lenins

Die Genfer „Nation“ bringt in Nr. 31 einen offenen Brief Lenins an Hermann Fernau, den Herausgeber der „Freien Zeitung“. Wir entnehmen der bedeutsamen Auslassung des Maximilianführer folgende Sätze: „In einem offenen Brief des Genfer „Journal“ vom 18. Dezember

wollen Sie Widersprüche finden zwischen dem Aufruf der Kommissare des russischen Volkes an die Arbeitermassen der kriegsführenden Staaten und ihren Verhandlungen mit den deutschen und österreichischen Regierungen oder Militärbehörden. Sie erläutern unseren Satz: „Wir befragen die Völker usw.“ dahin, daß er bedeute: wir müßten jede Antwort ablehnen vonseiten nicht durch das Volk erwählter oder ermächtigter Monarchen, Minister und Diplomaten. Sie belehren mich, es sei nicht das deutsche Volk, sondern sein Kaiser, der über Krieg und Frieden entscheide, das deutsche Volk zähle in solchen Dingen nicht mit. Das alles würde ich schon. Ich wüßte auch, daß das in sämtlichen kriegsführenden Ländern ebenso ist. Es kommt wenig darauf an, ob es ein Scheinbild von Wahlen, parlamentarischer Kontrolle usw. gibt oder nicht. Lord Bryce, der sich auskennen muß, schrieb, daß in England, der Mutterlande aller Parlamente, die Geschichte des Landes in Wirklichkeit von einem Duzend unverantwortlicher Personen gelenkt werden. Das rein monarchische Regiment hat wenigstens den Vorzug der Offenheit. Die Völker müßten worten uns nicht, weil ihre Regierungen, monarchische oder schein-demokratische, sie nicht zu Wort kommen lassen. Wir wollen unser Volk retten, welches den Frieden unbedingt nötig hat. Sollen wir, wenn die anderen Völker sich noch weiterhin abschlagen lassen wollen, dasselbe tun aus Solidaritätsgefühl? Hoffen wir die Tatsachen ins Auge! Wir brauchen vor allem den Frieden. Wir haben alle Welt eingeladen, ihn zu schließen. Zwei Regierungen gehen darauf ein. Glauben Sie, daß das gegen den Wunsch ihrer Völker ist? Und doch wenn die anderen Regierungen nichts davon hören wollen, was können wir dabei tun? Sie auffordern, ihre Völker zu fragen oder zur Leitung ihrer eigenen Geschichte einzuladen? Das haben wir ja bereits getan. Was den Krieg angeht, die diplomatischen Verwicklungen, die schein-demokratische Oligarchie —

Sie streiten sich, so heißt's, um Freiheitsrechte; Genau besch'n. sind's Rechte gegen Rechte, sagt der große Goethe. Wir haben genug und ziehen uns zurück. Und andere werden es machen wie wir, allmählich, einer nach dem anderen: Rumänien, Portugal, wer dann? ...

#### Die Gefahr von 1918

In einem „Die Gefahr von 1918“ überschriebenen Artikel weist Horatio Bottomley im „John Bull“ auf die drohende Revolution in England infolge der Hungersnot hin und schreibt: „Neulich sprach ich mit Lord Rhondda im Lebensmittelministerium. Hier, jagte er, wird der Krieg gewonnen werden; aber verloren werden, erwiderte ich. Und wahrhaftig, so ist es. Das Nahrungsmittelproblem ist die Gefahr von 1918. Und was tun wir, um sie zu bekämpfen? Nichts! Und die Gefahr ist die Revolution. Warum die Worte wagen? Es herrscht eine häßliche Stimmung im Lande, und der Staatsmann, der das nicht weiß, ist ein Narr. Der Boden ist mit weissen Schnee bedeckt. Laßt uns zusehen, daß er nicht rot gefärbt wird! Ich bin kein Angstmaaker, aber ich lese Zeichen und Vorbereitungen und sehe den alten Demos neue Reden reden und sich die Augen reiben, und ich möchte ihn im Aume halten. Ich habe darüber nachgedacht und einen Brief an den Premierminister geschrieben, in dem sich folgende Stellen finden: Die Lage ist ernst; das grimmige und hagere Gesicht der Hungersnot spuckt in den Häusern der Armen. Es liegt zwar keine Gefahr einer Hungersnot die Sinne der Unzulänglichkeit von Nahrung für alle vor. Aber es liegt die Gefahr des Hungers vor, mit allen dazu gehörigen Schreden einer Revolution unter den Massen, wenn nicht das ganze Problem der Nahrungserzeugung, des Ankaufs und der Verteilung sofort in wirksamer Weise aufgenommen wird als bisher. In weiteren Bemerkungen zu dem Brief sagt Bottomley noch: Ich schreibe mit dem tiefen Gefühl der Verantwortung, denn ich weiß Dinge, die ich nicht drucken zu lassen wage. Auch Lloyd George weiß sie. Die Linie, die den Hunger und die Anarchie voneinander trennt, ist dünn, und wir kommen ihr gefährlich nahe.“

**g.K. Schweizer Grenze, 16. Jan.** Wie die „Neue Zürch. Ztg.“ meldet, erklärte „Socolo“, daß in der nächsten Vierverhandlungskonferenz in Paris unter den alliierten Regierungen eine gemeinsame Kriegszielklärung erwartet werde.

**g.K. Schweizer Grenze, 16. Jan.** Schweizer Blätter melden, daß demnächst eine Kriegszielklärung der italienischen Staatsmänner bevorstehe. Dabei gibt der „Matin“ Italien in verschleierte Form den Rat bei Bekanntgabe seiner Kriegsziele dringend Mäßigkeit zu üben.

#### Bermischte Nachrichten.

\* **Rüdesheim, 19. Jan.** Bei der am Dienstag abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Ankauf eines Grundstücks auf den Forstwiesen

genehmigt. Hierauf fand die Wahl der ständigen Ausschüsse und Deputationen statt; es wurden gewählt a. in den Wahlschuss: die Herren Fr. v. d. Heyde, Ant. Sahrholz, R. Ott, Fritz Becker und Joh. Glod.

b. Finanzausschuss: die Herren Fr. v. d. Heyde, P. Breuer, Fr. Reuter, Ant. Sahrholz und Dr. W. Sturm. Als Stellvertreter des Letzteren Herr L. Corvers.

c. Rechnungsprüfungsausschuss: die Herren R. Ott, Ant. Sahrholz, P. Breuer, S. Richter und O. Portofee.

d. Bauausschuss: R. Ott, Fr. Becker, Andr. Rückert, J. Binau und Karl Schwank.

e. in die Beschluskommission: die Herren R. Schwank, P. Breuer und O. Portofee.

f. Deputation für das Armenwesen: Herr R. Schwank.

g. Verwaltungsdeputation für die städtischen Lichtwerke: die Herren J. Binau und Andr. Rückert.

h. Verwaltungsdeputation für das Wasserwerk und den Kanal: die Herren Hugo Nebach und Ph. Straßner.

i. Deputation für Land- und Forstwirtschaft: die Herren R. Reichenbach und Joh. Glod; als Stellvertreter Herr Ph. Straßner.

Die Angelegenheit betr. Wahl des Ausschusses für die Vornahme der Kaffeprüfung wurde dem Wahlausschuss zur Vorberatung überwiesen und die Ersatzwahl eines Mitgliedes des Ausschusses für Vogelzug wurde vertagt. Als Stadtverordneten-Vorsteher wurde Herr R. Reichenbach wiedergewählt.

\* **Rüdesheim, 18. Jan.** Der Garde-Schütze Theodor Ligi us von hier wurde auf dem italienischen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

\* **Rüdesheim, 18. Jan.** Auf Grund des Gesetzes betr. Zivil-Hilfsdienstpflicht benötigt der Einberufungsausschuss in Wiesbaden die Aufnahme sämtlicher landwirtschaftlichen und Gärtnerei-Betriebe (Groß- wie Kleinbetriebe), und verweisen an dieser Stelle auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer.

\* **Rüdesheim, 18. Jan.** Auf das Inserat in heutiger Nummer, betr. Kurse für Anfertigung von Hauschuhen, machen wir besonders aufmerksam.

\* **Rüdesheim, 18. Jan.** (Theater — Nöhl, Felsenkeller.) Nach langer Pause veranstaltet die Frankfurter Volksbühne, Direktion R. Henß, kommenden Sonntag hier wieder zwei Vorstellungen. Abends 8 Uhr gelangt das Lustspiel „Ein Nichtsruh“ zur Aufführung. In demselben spielt die überall beliebte Künstlerin Luise Henß die Haupt- und Titelrolle, in welcher sie bis jetzt überall die größten Erfolge erzielt. So wurde das Stück in letzter Zeit auch in Limburg, Diez und letzten Sonntag in Ronstaburg mit großem Beifall gegeben. Es steht somit wieder ein künstlerisch genußreicher Abend bevor, auf welchen wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen. Nachmittags 4 Uhr wird für unsere Kleinen das allbekannte und beliebte Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ gegeben, welches gewiß auch hier großes Interesse finden wird. Zehn Prozent der Gesamteinnahmen werden der hiesigen Kriegsfürsorge überwiesen. Näheres ist aus der heutigen Anzeige zu ersehen.

\* **Rüdesheim, 18. Jan.** Am 3. Februar findet in der hiesigen „Turnhalle“ ein musikalischer Wohltätigkeitsabend statt. Erste Kräfte der Frankfurter Oper und des Kgl. Hoftheaters in Wiesbaden sowie solche des Kgl. Konservatoriums haben ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt und verspricht die Veranstaltung eine höchst befriedigende zu werden. Wir möchten einen Besuch jetzt schon dringend empfehlen. Der Saal wird gut geheizt.

\* **Rüdesheim, 14. Jan.** Das Tauwetter, das während der letzten 14 Tagen einige Male einsetzte, aber immer wieder neuem Schneefall und Kälte weichen mußte, hat sich nunmehr allgemein ausgebreitet. Wir haben seit vorige Woche eine förmliche Winterlücke von Wintern gehabt; gegenwärtig ist vorzeitige Wärme an der Tagesordnung, die uns Regen und Sturm brachte. Der herrschende Südweststurm mit Regen hat die Schneeschmelze in einem Umfange gefördert, daß Hochwasser eingetreten ist. Der Rhein und seine Nebenflüsse sind über die Ufer getreten und haben weite Strecken Land überschwemmt. Besonders stark wurde das Nahetal von der Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Unter dem Einfluß rapider Schneeschmelze hat sich die Nahe, die sonst so ruhig ihren Weg zieht, innerhalb weniger Stunden in einen reißenden, tobenden Strom verwandelt. Schäumend und weithin hörbar rauschend schossen die gelben Fluten dem Rheine zu. Die Orte Dietersheim, Sarnsheim, Münster und mehrere Straßen in Kreuznach wurden unter Wasser gesetzt. Es werden schwere Schäden gemeldet. Wie ältere Leute versichern, hat man die Nahe so wild seit 1890 nicht mehr gesehen. Auch das Eisenbahnunglück bei Rinn ist auf das Hochwasser zurückzuführen. Von der Mosel werden eben-

falls große Schäden gemeldet, die das Unwetter anrichtete. Ein Teil der Dämme der Moselbahn ist unterpült, sodaß der Verkehr eingestellt werden mußte. — Auch in unserer Gegend hat der Sturm mit Regen und Schneeschmelze vielen Schaden angerichtet. Ganz besonders schlimm hat das Wetter, wie bereits in letzter Nummer berichtet, im benachbarten Marienthal gewütet, wo in der Nacht von Dienstag zum Mittwoch ein Wolkenbruch niederging. In ganz kurzer Zeit war das sonst so friedliche Bäcklein, das das hübsche Wallfahrtsdal durchschlingelt in einen reißenden Strom verwandelt, der an mehreren Stellen die angebrachten Dämme durchbrach und seine Wassermassen mit unüberwindlicher Gewalt gegen die Kirche und die Anlagen des Tales wühlte. Bald war das Tal in einem metertiefen See verwandelt. Die in der Kirche vorhandene Heizungsanlage wie auch die Kirche selbst hat durch die Schlammmassen und das Wasser ganz bedeutenden Schaden erlitten, während die im Tale angebrachten Anlagen vollständig verwüstet sind. Ein größeres Stück der gemauerten Uferböschung des Baches ist nach Aufhören des starken Wasserdruckes noch nachträglich eingestürzt. Das Kloster selbst, das etwas erhöht liegt, hat keinen Schaden erlitten. Es wird langer Zeit und vieler Arbeit bedürfen, bis die Spuren dieses Hochwasserunglücks wieder verschwunden sein werden. Am 8. September 1878 ereignete sich in Marienthal ein ähnliches Hochwasserunglück durch einen Wolkenbruch. Noch heute ist an der Kirche die Marke zu sehen, wie hoch damals das Hochwasser gestanden hat.

**K.A. Rüdesheim, 18. Jan.** (Hauschlachtungen.) Beim Kreisaußschuss gehen mit Rücksicht auf die vor einigen Tagen in den amtlichen Blättern erscheinende Anordnung betreffend Vornahme aller Hauschlachtungen bis zum 31. Januar ds. Js. wiederholte Anträge ein, in denen um Gehalt und der Hinausschiebung der Hauschlachtungen gebeten wird. Als Grund zur späteren Vornahme der Schlachtung wird dabei angegeben, daß das Schwein nicht die Schlachtreife besitzt. Hierzu wird mitgeteilt, daß ungenügende Schwere des Schweines als auch das wiederholte Vorbringen, es seien noch genügend Futtermittel vorhanden, keine Gründe sind, die Hauschlachtung hinauszuschieben. Dies ergibt sich schon aus dem Wortlaut der Anordnung, wonach alle über 30 Pfund schweren Schweine bis zum 31. Januar abgeschlachtet sein müssen. Es wird daher empfohlen, von der Stellung derartiger Anträge, die zwecklos sind, abzusehen.

\* **Rüdesheim, 18. Jan.** (Weinsteuer.) In Ergänzung der Nachricht, daß eine Besteuerung des Weines erfolgen soll, was tatsächlich der Fall sein wird, sei mitgeteilt, daß auch für alkoholfreie Getränke, Fruchtsäfte, Limonaden, Mineralwasser eine Steuer eingeführt wird. Ueber die Einrichtung der Weinsteuer ist man in den Einzelheiten noch nicht ganz einig, auch noch nicht über die Höhe der Sätze für die verschiedenen Preislagen des Weines.

— **St. Goarshausen, 16. Jan.** Nach 25-jähriger Wirksamkeit, in der er sich auf den mannigfachen Gebieten große Verdienste um den Kreis erworben hat, tritt Landrat Geheimrat Regierungsrat Berg heute in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Geheimrat Regierungsrat im Ministerium des Innern Wolf.

**Frankfurt, 17. Jan.** (Reisebeschränkung an Sonntagen.) Die neuen Reisebeschränkungen, die am Sonntag begannen, brachten schon für viele Reisende Unannehmlichkeiten mit sich. Die Fahrkartenshalter waren angewiesen, für eine Reihe von Zügen nur ein bestimmte Anzahl von Fahrkarten auszugeben. Als diese verkauft waren, wurden die Schalter geschlossen. Da ohne Fahrkarte niemand durch die Sperrtassen gelassen wurde, blieb tagsüber eine Menge Reisender zurück.

— **Koblenz, 15. Jan.** (Eine letzte Sendung.) Auf dem Güterbahnhof in Koblenz-Lüzel wurde die Ladung zweier Eisenbahnwaggons beschlagnahmt, die eine überaus kostbare Sendung enthielten: vierhundert Zentner Schweinefleisch und Speck. Der Wert beträgt eine halbe Million Mark. An dem Unternehmen waren vier Unternehmungslustige beteiligt, darunter einer von Koblenz. — Da ihnen kein Pfennig vergütet wird, haben sie einen großen Schaden erlitten.

— **Saarbrücken, 16. Jan.** Amtlich wird gemeldet: Der Urlaubszug Nr. 243 ist heute morgen bei Rinn infolge Dammrutschs entgleist. Maschine, Bodwagen und zwei Personenwagen sind abgestürzt. Es gab Tote und Verletzte. Nähere Feststellungen über deren Zahl liegen noch nicht vor.

Redaktion: J. B. G. Reibling.



# Keine SCHUHNOT mehr!!

## Bringen Sie Ihre Schuhe

mit schlechten Böden, sie werden bei uns mit  
leichten Holzböden versehen und Ihre Schuhe  
sind wieder tadellos in Ordnung.

### Pirmasenser Schuhreparatur-Werkstatt.

Niederlage: Schuhwarenhaus Weil  
Rüdesheim a. Rh.

### Theater in Rüdesheim a. Rh.

(Nölg Felsenkeller)

3. Gastspiel der Frankfurter Volksbühne, Direktion: Mathäus Benz.  
Sonntag, den 20. Januar, abends 8 Uhr,  
Einlaß 7 Uhr Ende 10 Uhr

## Ein Nichtsnutz

Lustspiel in 3 Akten von Dr. Hans Ratha.

Karten sind im Vorverkauf nur für die Abendvorstellung zu haben:  
Samstag vormittags 10-11, nachmittags 3-6 Uhr, Sonntag nur vormittags  
11-12 Uhr bei A. Meier und Fischer u. Mey.

Nummerierter Platz Mk. 2.-, 1. Platz Mk. 1.20, 2. Platz Mk. —.60;

An der Abendkasse: Num. Platz Mk. 2.50, 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz  
Mk. —.75, Programm 10 Pfg.

Bitte Güte ablegen.

Rauchen polizeilich verboten.

Kindervorstellung nachmittags 4 Uhr, Einlaß 3 Uhr, Ende 6 Uhr

## Schneewittchen und die sieben Zwerge

Märchen in 8 Akten von Görner.

Karten dazu nur an der Kasse zu haben: Nummerierter Platz Mk. 1.-,  
1. Platz Mk. —.60, 2. Platz Mk. 0.30.

Zehn Prozent der Gesamteinnahmen werden der hiesigen  
Kriegsfürsorge überwiesen.

### Städtische höhere Mädchenschule Rüdesheim a. Rh.

Kinder, welche zu Beginn des nächsten Schuljahres in die  
städtische höhere Mädchenschule oder in die Vorschule zu derselben  
aufgenommen werden sollen, sind bis zum 15. Februar ds. Js.  
anzumelden. St. Genehmigung Kgl. Regierung vom 28. März  
1914 können auch Knaben in die Vorschule aufgenommen werden.

Die Anmeldungen nimmt die Vorsteherin in der Schule,  
(Brömserhaus) entgegen und zwar Dienstags, Donnerstags, Freitags  
und Samstags von 11-12 Uhr.

Die Schulvorsteherin: A. Marx.

### Druckarbeiten aller Art

fertigt A. Meier

## Bekanntmachung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, bringen wir unseren Kassenmitgliedern  
wiederholt zur Kenntnis, daß bei Inanspruchnahme spezialärztlicher Behandlung  
(einschl. Zahnbehandlung) ein Attest, welches der Kassenarzt auszustellen hat,  
zu erbringen ist, worin die Notwendigkeit spezialärztlicher Behandlung bescheinigt  
ist. Dieses Attest ist sogleich der Kassenverwaltung zur Notiznahme und Ab-  
stempelung vorzulegen. Erst dann hat das Kassenmitglied das Recht, sich auf  
Kosten der Kasse spezialärztlich behandeln zu lassen. Bei Zuwiderhandlungen  
kommt die Kasse für nichts auf.

Gleichzeitig bringen wir nochmals zur Kenntnis, daß die Krankenschein-  
Formulare nicht von den Herren Kassenärzten, sondern von den Krankenkontroll-  
leuren ausgegeben werden. Falls die Krankheit länger als eine dreitägige Ar-  
beitsunfähigkeit zur Folge hat, so hat sich der Kranke, sofern derselbe wegfähig  
ist, mit einem Krankenschein zu versehen, der von den Kontrollleuren unentgelt-  
lich abgegeben wird. Dieser Schein ist spätestens am 4. Tage der Krankheit  
seitens des behandelnden Arztes auszufüllen und noch an demselben Tage dem  
Kontrollleur vorzulegen. Für die zweite und die folgenden Wochen der Krank-  
heit ist in gleicher Weise zu verfahren. In dieser Zeit muß der Krankenschein  
an den beiden ersten Tagen jeder Woche beim Kontrollleur zur Ausfüllung  
durch den Arzt abgeholt werden. Nicht wegfähige Patienten haben dieser Vor-  
schrift mittelst Auftragshebers nachzukommen. Wer es verläumt, den Kranken-  
schein innerhalb der festgesetzten Frist dem Kontrollleur vorzulegen, dem kann das  
Krankengeld nicht rechtzeitig an unserer Kasse ausgezahlt werden.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Rüdesheim a. Rh.  
J. A.: Karl Meier, Vorsitzender.

## Kursen für Ersatz-Schuhwerk.

Die Stadt Rüdesheim a. Rh. hat uns die Abhaltung von 2 weiteren  
Kursen für Ersatzschuhwerk übertragen. Diese Kurse werden neben den von  
uns gegenwärtig abgehaltenen Kursen für Anfertigung von Hauschuhen statt-  
finden und am Mittwoch, den 23. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr im hiesigen  
katholischen Gesellenhause beginnen.

Anmeldungen zu diesen neuen Kursen (24 Unterrichtsstunden) werden  
Montag, den 21. ds. Mts. und Dienstag, den 22. ds. Mts., von Frau  
Berta Jung, Marktplatz, abends von 6-8 Uhr, entgegengenommen. Dort  
sind auch die näheren Bedingungen zu erfahren.

Unterländischer Frauenverein Rüdesheim a. Rh.

## Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Bleichstr. 2a.

Wochentags 10-12 und 2-5 Uhr.

mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 230.

Rasche, Dentist.

**Deutscher Familienzeitung**  
**Illustrierter Familienzeitung**

Redigiert von C. Dransfeld  
40. Jahrgang - Monatlich 2 Hefte  
Abonnements durch die Post und den  
Buchhandel Mk. 1.20 per Jahr  
Verlag von Friedrich Pustet, Regensburg

## Hofmann

für das frühere Hoch'sche Weingut 2  
Morgen 80 Auten im Afford oder Tage-  
lohn gesucht. Erfragen bei  
Johann Glock I. Markt.

## Schlosser, Dreher, Männer, Burschen und Mädchen

für unsere Munitionsfabrik gesucht  
Konstruktionswerk Bingen  
Bingen a. Rh.

## Herrschaftl. Wohnung

von 5 Zimmern, Garten, Veranda usw.  
sodort im Neuter'schen Hause Graben-  
straße Nr. 19 in Rüdesheim am Rhein  
zu vermieten.

## Evang. Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 20. Januar:  
(2. S. n. Epiph.)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.  
Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.

## Spiellarten

empfiehlt A. Meier